

Frühjahrstagung 2018:

Schnee von gestern oder Vision für morgen? Neue Wege Sozialer Verteidigung

Stand 18.9.2017

Termin:

20.-22.4.2018 in der Jugendherberge Braunschweig

Genau in den Monaten im Sommer 2017, als die Vollversammlung der Vereinten Nationen einen Vertrag zum Verbot von Atomwaffen beschließt, bedrohen sich die USA und Nordkorea gegenseitig mit dem Einsatz solcher Waffen.

In Osteuropa wird aufgerüstet und Truppen der NATO werden an der russischen Grenze stationiert. Russland seinerseits verlegt Truppen in den Westen und erneuert wie der Westen seine Atomwaffen.

Gesprächskanäle zwischen den USA und Russland sind abgebrochen, für Rüstungskontrolle gibt es kaum noch Mechanismen, vorhandene Verträge werden nach und nach aufgekündigt.

Die NATO verlangt von ihren Mitgliedern, zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Rüstung auszugeben. In zahlreichen unter Beteiligung von internationalen Truppen geführten Kriegen sind in den vergangenen Jahren Millionen gestorben. Allein im sog. „Krieg gegen den Terror“ sind bis 2015 einer Studie der IPPNW zufolge mehr als eine Million Menschen ums Leben gekommen.

Es ist Zeit, eine Kehrtwende zu vollziehen, bevor die Eigendynamik militärischer Sicherheitslogik zu einem neuen Weltkrieg führt. Zu so einer Kehrtwende kann das Konzept der Sozialen Verteidigung wichtige Impulse liefern.

Soziale Verteidigung – was ist das denn?

Das wurden wir vom Bund für Soziale Verteidigung in den vergangenen Jahren oft gefragt. Viele Jahre schien die Notwendigkeit einer Alternative zu militärischer Verteidigung etwas von gestern zu sein. Dass sich das geändert hat, wird uns erst langsam wieder bewusst.

Vor 30 Jahren, im Juni 1988, kamen 1.000 Menschen in Minden (Ostwestfalen) zusammen, um dort über Soziale Verteidigung zu diskutieren. „Ohne Waffen, aber nicht wehrlos. Wege zur Sozialen Verteidigung“ war der Titel des Bundeskongresses, der von einem Trägerkreis aus verschiedenen großen und kleinen Organisationen der Friedensbewegung und

Das Konzept der Sozialen Verteidigung meint die Entwicklung und die Anwendung von gewaltfreien, nicht-militärischen Mitteln zur Abwehr von gewaltsamen Übergriffen. In einem weiteren Sinne meint Verteidigung in diesem Kontext zum einen die Bewahrung des Lebens und der Möglichkeit zum sozialen Wandel, zum anderen den pazifistischen Widerstand gegen Unterdrückung, Ausbeutung und militärische Gewalt.

interessierter politischer Parteien ausgerichtet wurde.¹ In dem Aufruf damals stehen Sätze, die auch heute noch – oder wieder – aktuell sind:

„Die großen Aufgaben der nächsten Jahrzehnte sind Abrüstung, ökologische Anpassung der Industriegesellschaften und die gerechte Verteilung der Güter dieser Erde. Machen wir uns keine Illusionen: Das 'Weiter-So' der industriellen Wachstumsgesellschaften braucht die militärische Übermacht – besonders gegenüber der 'Dritten Welt'. (...)

Es genügt nicht, sich auf das Anwachsen der sozialen Bewegungen und auf neue Mehrheitsverhältnisse zu verlassen. Vielmehr müssen wir schon jetzt überlegen:

Wie kann aktueller Kriegsgefahr begegnet werden?

Wie kann der Verwicklung der Bundesrepublik in aktuelle kriegerische Auseinandersetzungen Widerstand entgegengesetzt werden?

Wie können die angestrebten Strukturveränderungen gegen militärische Eingriffe gewaltfrei verteidigt werden?“

Wir können bzw. müssen heute nur noch mehr Fragen hinzufügen, etwa:

- Wie kann der hartnäckige Glaube an die Wirksamkeit des Militärischen überwunden werden? Wie können wir davon überzeugen, dass zivile, gewaltsame Mittel der Konfliktaustragung wirksam sind und eine Alternative zu militärischer Gewalt darstellen?
- Wie können wir eine kraftvolle, wiedererstarke Friedensbewegung aufbauen, die die gegenwärtigen Bedrohungen und die Kriegsgefahr ins Visier nimmt?

Tagung 2018:

„Schnee von gestern oder Vision für morgen? Neue Wege Sozialer Verteidigung“

30 Jahre nach dem Mindener Bundeskongress möchten wir das Thema der Sozialen Verteidigung wieder in den Mittelpunkt einer Tagung stellen. Dabei geht es uns darum,

- uns durch einen Rückblick auf die Situation vor 30 Jahren bewusst zu machen, wie groß die politischen Veränderungen in Bezug auf Rüstung, Militär und Krieg in diesem überschaubaren Zeitraum gewesen sind und welchen Herausforderungen wir heute gegenüberstehen;
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse über Soziale Verteidigung bzw. zivilen Widerstand aufzugreifen und an breitere Kreise der (friedensbewegten) Zivilgesellschaft zu vermitteln;

1 Dem Trägerkreis gehörten an: Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden, Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion-Kurve Wustrow, CVM-Friedensnetz Gruppe Minden, DFG-VK, Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer in der BRD, Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer in Westfalen, Föderation Gewaltfreier Aktionsgruppen-Graswurzelrevolution, Friedensausschuss der Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker), Friedensbüro Hannover, Friedenspolitische Werkstatt Bielefeld, Friedenssteuerinitiative, Friedenszentrum Braunschweig, Die GRÜNEN-Bundesvorstand, Die GRÜNEN-Fraktion des Bundestages, Die GRÜNEN-LV Niedersachsen, Die GRÜNEN-Kreisverband Minden-Lübbecke, Gustav-Heinemann-Initiative, Internationales Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, Internationaler Versöhnungsbund-Dt. Zweig, Initiative Kirche von unten, Kampagne Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Ökumenisches Begegnungszentrum-Internationales Freundschaftsheim Bückeberg, OHNE RÜSTUNG LEBEN, Pax Christi, Pressehütte Mutlangen, Schweiz ohne Armee, Christliche Friedensleute Minden, SPD-Stadtverband Minden, SPD-Ortsverein Verden, SPD-Ortsverein Königstor/Minden, SPD-Ortsverein Bärenkämpfen, Jusos-Stadtverband Minden, Verband der Pazifisten und Kriegsdienstverweigerer, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden.

- das Konzept der Sozialen Verteidigung auf seine Aktualität zu überprüfen;
- das Konzept der Sozialen Verteidigung als eine Alternative zu militärischer Verteidigung bekannt zu machen;
- zu reflektieren, wie das Konzept der Sozialen Verteidigung politischen Entscheidungsträger*innen nähergebracht werden kann.

Anmeldung und Kosten

Unterbringung und VP für zwei Nächte im Mehrbettzimmer: 118,- €

Unterbringung und VP für zwei Nächte im Doppelzimmer: 128,- €

Unterbringung und VP für zwei Nächte im Einzelzimmer (stehen nur in sehr begrenzter Zahl zur Verfügung, Unterbringung in EZ kann nicht garantiert werden): 144,- €

Diese Preise beinhalten eine Tagungspauschale von 20,- €

Tagesgäste: 20,- €. Mahlzeiten werden für Tagesgäste einzeln abgerechnet. Bitte bei der Anmeldung angeben, welche Mahlzeiten Sie einnehmen wollen.

Anmeldungen sind ab sofort möglich, bitte unter Angabe von vollem Namen, Anreise und Abreise (Teilnahme an der MV) und Übernachtungswünschen.

Name, Vorname _____	
ggf. Organisation _____	
Adresse _____	

Email _____	

Ich / wir melde/n uns verbindlich mit ____ (Zahl der TeilnehmerInnen) zu der Tagung „Generationendialog“ an.	
Anreise am ____ März um ____ Uhr. Abreise am ____ März um ____ Uhr.	
Ich nehme an der Mitgliederversammlung des BSV am Sonntag teil: ja / nein	
Ich / wir möchten eine Übernachtung im Mehrbettzimmer: ____ 2-Bett-Zimmer: ____ Im Einzelzimmer: ____	
Falls die gewünschte Zimmerkategorie nicht zur Verfügung steht, bin ich auch mit einer Unterbringung in einer anderen Zimmerkategorie einverstanden: ja / nein	
Besondere Essenswünsche: _____	

<input type="checkbox"/> Den Teilnahmebeitrag habe ich auf das Konto des BSV überwiesen.	
<input type="checkbox"/> Den Teilnahmebeitrag bezahle ich bar vor Ort.	
Ich nehme zur Kenntnis, dass bei einer Absage nach dem 12. 3.17 mir der volle Teilnahmebeitrag in Rechnung gestellt wird.	
Datum, Unterschrift _____	
